

Vom weißen Fleck zum Modelldorf

Helferskirchen macht mit bei „Digitale Erfassung und Präsentation von Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz“

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Peter Metternich

■ **Helferskirchen.** Das Erbe der Alten erhalten, ohne die Gegenwart und die Zukunft des Ortes aus den Augen zu verlieren, liegt den Bürgern von Helferskirchen mit Ortsbürgermeisterin Anette Marciniak-Mielke an der Spitze sehr am Herzen. Doch wie lässt sich so etwas nachhaltig realisieren? Da bietet das Forschungs-, Förder- und Modellprojekt „Digitale Erfassung und Präsentation von Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz“ (Kuladig-RLP) eine Plattform, die die kultu-

relle Vielfalt in Rheinland-Pfalz systematisch erfasst und durch digitale wie multimediale Aufbereitung ausgewählter Objekte sichtbar und im Alltag vielseitig nutzbar macht – für Einheimische wie Außenstehende (siehe Auslagerung).

Auf diese Plattform ist Helferskirchen – bildlich gesprochen – aufgesprungen, will heißen, die Gemeinde hat sich für die Teilnahme im zweiten Projektjahr beworben. Unter zahlreichen Bewerbungen wurden elf Kommunen ausgewählt, die in diesem Jahr Pilotprojekte zu sehr unterschiedlichen Rahmenthemen durchführen wer-

den. Der Ort Helferskirchen gehört dazu. Die WZ hat bei der engagierten Ortsbürgermeisterin und ihrem hoch motivierten Mitstreiter Paul Müller nachgefragt, was man mit „Kuladig“ verfolgt. Im Gespräch im Dorfmuseum wird schnell deutlich: man will das Erbe der Alten erhalten, ohne die Gegenwart und die Zukunft des Ortes aus den Augen zu verlieren. Die Begeisterung, dass man es geschafft hat, zu den Auserwählten bei „Kuladig“ in der zweiten Pilotstaffel zu gehören, steht Marciniak-Mielke ins Gesicht geschrieben. Sie nennt den Ausgangspunkt für die Bewerbung

von Helferskirchen: „Zur Vorbereitung des Festes der Landwirtschaft im Jahr 2013 wurden Senioren zum früheren Leben in Interviews in unserem Dorfmuseum befragt. Das Ergebnis wurde in einem Film festgehalten. Dieser, sowie der aus der Dorfmoderation entstandene Historienweg, sind nun Grundlage für die ‚oral history‘ (eine mündlich überlieferte Geschichte) unseres Projektes im Dorf.“

Die Basis für die Bewerbung war also damit geschaffen. Jetzt galt es, nach den Vorgaben des Projektteams der Universität Koblenz-Landau, das sich in Helferskirchen vor Ort ein Bild gemacht und weitere Informationen bei Gesprächen eingeholt hat, das an Informationen zu liefern, was zum einen Helferskirchen interessant macht, was aber zum anderen den Informationsbogen für eine landesweite Digitalplattform nicht überspannt. Das Gespräch mit der WZ hat deutlich gemacht, die Protagonisten Anette Marciniak-Mielke und Paul Müller haben ganze Arbeit geleistet. Im Fokus der Helferskirchener Ge-



Engagiert für das Projekt „Kuladig“: die Ortsbürgermeisterin von Helferskirchen, Anette Marciniak-Mielke, und Paul Müller. Foto: Hans-Peter Metternich

Was verbirgt sich hinter „Kuladig-RLP“?

Jede noch so kleine Kommune hat ihr spezielles kulturelles Erbe, das lokale Identität stiftet. „Kuladig-RLP“ fördert durch Diskussionen und Projekte vor Ort gezielt eine Kommunalentwicklung „von unten“. Die digitale Dokumentation und Vermittlung identitätsstiftender Orte und Objekte sowie der immateriellen Kulturgüter, die mit ihnen ver-

bunden sind, ist von immenser Wichtigkeit, von den Kommunen allein aber kaum zu leisten. Hier setzt das Projekt „Kuladig-RLP“ an und unterstützt Kommunen systematisch bei der digitalen Erfassung ihres kulturellen Erbes. Historische Objekte oder kulturelle Bräuche werden dokumentiert und durch Texte wie audiovisuelle Medien er-

fahrbar gemacht. Ob Scans von Dokumenten, Fotos, Filme oder Oral-History-Dokumente, in denen Zeitzeugen Erlebnisse und Erinnerungen für die Nachwelt sichern – vieles lässt sich in Bezug zu dem jeweiligen Objekt setzen. Alle Beiträge werden der Öffentlichkeit über kuladig.de verfügbar gemacht. Weitere Infos gibt es unter www.kuladig.net. *hpm*

schichte werden das Dorfmuseum, die barocke Kirche und der Historienweg, wo Vergangenheit und Gegenwart quasi Hand in Hand einhergehen, stehen. „Wir haben unzählige Informationen von früher und heute in Wort und Bild zusammengetragen und dann auf das Wichtigste komprimiert, was vom Projektteam nun aufbereitet wird, um daraus ein aufschlussreiches digitales Spiegelbild unserer Gemeinde – früher und heute – nachzuzeichnen“, so Paul Müller. „Die Abstimmung mit dem Projektteam von ‚Kuladig‘ mit dem, was wir geliefert haben, ist noch nicht abgeschlossen, aber wir sind sicher, dass unser Engagement in diesem Projekt nicht ins Leere läuft, denn wenn Helferskirchen auch nur einen kleinen Fleck auf der Landkarte in Rheinland-Pfalz darstellt, so sind wir doch sicher, dass wir landesweit – früher und heute – einiges vorweisen können, was unseren Ort lebens- und liebenswert macht.“ Da sind sich Anette Marciniak-Mielke und Paul Müller absolut sicher.